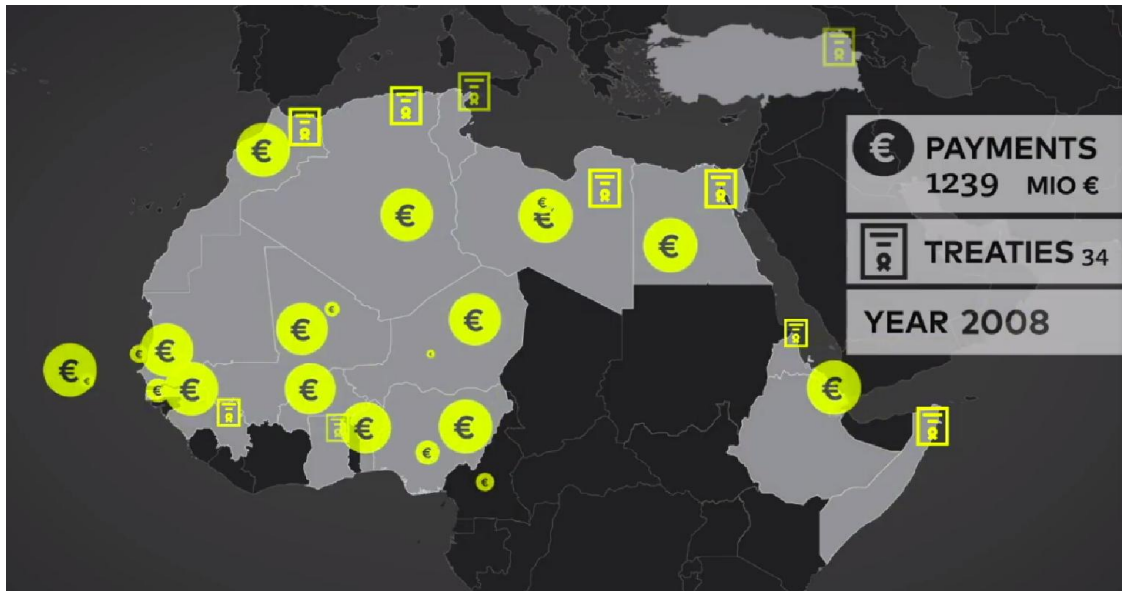


MIGRATION CONTROL

Europas Migrationskontrolle in Afrika

Christian Jakob, Daniél Kretschmar, Simone Schlindwein



Mit großer Leidenschaft haben wir vergangenes Jahr von August bis Dezember in Kooperation mit der taz und zahlreichen weiteren Partnern die Datenbank <https://migration-control.taz.de/#de> aufgebaut.

Einzelne Beiträge waren vorab seit dem 14. November 2016 in der taz zu lesen. Zum internationalen Welttag der Migranten am 18. Dezember 2016 veröffentlichten wir die Ergebnisse unserer Recherche. Entstanden sind detaillierte Länderreports zur EU und den acht wichtigsten europäischen Geberstaaten, sowie 26 afrikanischen Staaten, der Türkei und Israel. Es gibt Hintergrundberichte zu den wichtigsten Themen: Zahlungen, Entwicklungshilfe, Frontex, Internierung, Geschichte, Rüstung, Abschiebung, Diplomatie und Biometrie. Zu lesen sind afrikanische Stimmen, Interviews, Reportagen und Features – insgesamt rund 100 Texte, viele vor Ort recherchiert. Die meisten sind ab sofort online, weitere folgen in den nächsten Wochen. Zudem haben wir einen großen Teil der diesen Abkommen zugrunde liegenden Vertrags- und internen Strategiepaper beschafft, unter ihnen geheime Dokumente. Auch sie sind aufbereitet auf der Webseite zu finden. Insgesamt sind Beiträge im Umfang von rund 900.000 Zeichen entstanden – so viel, wie drei Bücher.

24 JournalistInnen – RedakteurInnen und KorrespondentInnen der taz sowie Freie und einige WissenschaftlerInnen haben dafür seit Juli in 21 Ländern gemeinsam recherchiert und 68 Abkommen zwischen der EU und deren Mitgliedstaaten mit afrikanischen Ländern ausfindig gemacht. Sie beantworten die Frage, wer von Europa dafür bezahlt wird, Flüchtlinge und Migranten aufzuhalten. Es ist die umfassendste Dokumentation zu diesem Thema, die es gibt.

1. Was hatten wir vor?

Wir wollten uns mit der Frage beschäftigen, wie Europa Einfluss auf Flucht- und Migrationsbewegungen außerhalb seiner Grenzen nimmt. Wir wollten nicht darauf schauen, wie Fluchtursachen bekämpft werden, etwa durch friedensstiftende Maßnahmen oder Maßnahmen gegen Armut. Unser Thema war die direkte Verhinderung von Migrationsbewegungen in Richtung Europa,

Konkret wollten wir feststellen

- an welche Staaten wie viel Geld aus Europa genau fließt, um Flucht- und Arbeitsmigration in Richtung Europa zu verhindern (rückblickend seit 2010, Planungen bis 2020)
- wie viel davon als Official Development Assistance (ODA, "Entwicklungshilfe") deklariert wird;
- wofür genau dieses Geld verwendet wird und welche Folgen diese Zahlungen haben.

Unsere Rechercheergebnisse wollten wir in der Druckausgabe der taz, vor allem aber in einer interaktiven, datenbankbasierten Grafik und Textsammlung auf taz.de präsentieren. Diese sollte mit den Ergebnissen zukünftiger Recherchen zum Thema ergänzt und ausgebaut werden.

2. Was haben wir getan?

Ende 2015 hatten die EU und die Afrikanische Union in Valletta die Einrichtung eines milliardenschweren Fonds (EUTF) vereinbart. Dieser sollte afrikanischen Staaten zugute kommen, die dafür mit Europa bei der Eindämmung irregulärer Migration zusammenarbeiten. Nur wenige Wochen nachdem wir unseren Antrag beim Verein Fleiß und Mut e.V. eingereicht hatten, hat die EU ihre neuen „Partnerschaftsrahmen für Afrika“ vorgestellt. Erstmals war nun offen von Sanktionen für Staaten die Rede, die sich der Kooperation entweder verweigern oder keine spürbaren Ergebnisse erzielen. Führende EU-Diplomaten aber auch Angela Merkel reisten in den folgenden Monaten nach Afrika, um für die neue Zusammenarbeit zu werben. Dies war die Phase unserer Recherchen, das Thema war absolut aktuell. Wir begannen die Arbeit im August 2016, die Phase der Veröffentlichung begann am 17. November, Hauptveröffentlichungstag war der 17. Dezember. Diesen Termin hatten wir schon im Juni festgelegt, weil am folgenden Sonntag der UN-Welttag der Migranten war. Es stellte sich allerdings heraus, dass der Termin noch aus einem weiteren Grund sehr passend war: Am 16. und 17. Dezember trafen sich in Brüssel die EU-Staatschefs. Der Kampf gegen die irreguläre Migration aus Afrika war dabei Tagesordnungspunkt Nummer 1. Auch da waren wir sehr aktuell, die 8-seitige Sonderausgabe war eine Punktlandung, wir veröffentlichten damit gewissermaßen das Dossier zum Gipfel.

Um so viele Informationen wie möglich zu sammeln, gingen wir folgendermaßen vor

- Wir besuchten die NGOs Global Detention Project und Statewatch und baten sie um Kooperation
- Wir beauftragten rund 20 freie JournalistInnen, WissenschaftlerInnen und taz-Korrespondenten mit der Recherche und dem Verfassen detaillierter Länderporträts
- Wie befragten mehrere Dutzend NGO-Mitarbeiter, Journalisten, Politiker, Behördenmitarbeiter und andere Experten in Deutschland, Belgien, Frankreich, Togo, Kenia, Uganda, Eritrea, Sudan
- Wir reisten zu Recherchen nach Togo, Italien, Kenia, Uganda, Frankreich, Belgien und in die Schweiz.
- Wir formulierten detaillierte Anfragen, die Abgeordnete im Bundestag (Uwe Kekeritz, Grüne) und im EU-Parlament (Sabine Lösing) an Bundesregierung und EU-Kommission stellten
- Wir stellten zwei Praktikanten ein, die uns mit der Recherche im Internet halfen. Eine weitere Praktikantin beauftragten wir mit der Auswertung einer einschlägigen Datenbank.

Um die gesammelten Informationen aufzubereiten, taten wir folgendes:

- Wir entwickelten ein Konzept für eine Webseite und suchten nach Grafikern und Programmierern, die dieses umsetzen konnten. Wir trafen uns über mehrere Wochen mit ihnen und entwickelten die Ideen für die Webseite weiter.
- Wir entschieden uns sehr früh dafür, unsere Informationen auch für afrikanische Medien und Interessierte zugänglich zu machen. Deswegen suchten wir ein Übersetzungsbüro, das die Texte ins Englische und Französische übersetzen konnte.
- Es zeichnete sich sehr früh ab, dass die Kosten erheblich höher liegen würden, als geplant. Wir warben deshalb bei Stiftungen und NGOs weitere Gelder ein (siehe Abrechnung).

- Weil auch dies vor allem für die kostenintensiven Übersetzungen nicht reichte, gingen wir eine Kooperation mit zwei Übersetzungs-Studiengänge (Universitäten Wien und Leeds) ein, die einen Teil der Texte unentgeltlich übersetzten
- Wir warben in der taz-Redaktion für Platz für eine Serie, eine Sonderausgabe und eine Reihe von längeren Einzeltexten.

3. Was ist dabei rausgekommen?

3.1 Eigene Texte in der taz und anderen Medien

a) eine 6-teilige Serie zum Auftakt, bestehend aus ganzseitigen Reportagen in der taz, ab dem 17.11.

Sudan, 17.11.: : <https://www.taz.de/!5355404>

Schleuser, 23.11.: <https://www.taz.de/!5356345>

Libyen, 27.11.: <https://www.taz.de/!5356592>

Dadaab, 3.12.: <https://www.taz.de/!5357996>

Biometrie, 9.12.: <https://www.taz.de/!5361733>

Frontex, 16.12.: <https://www.taz.de/!5363542>

b) ein 8-seitiges Dossier zum UN-Weltflüchtlingstag am 17. Dezember, siehe Anhang

c) 3 weitere Reportagen in Werktags- und Wochenendausgabe der taz bis Ende Januar 2017

„Dann ist er halt Nigerianer“, 17.12.: <https://www.taz.de/!5363732/>

„Der Weg durch die Wüste“, 4.1.: <https://www.taz.de/!5364623>

„Ein Fall für das Fluchtursachenbekämpfungsministerium“, 28.1.: <http://www.taz.de/!5374840/>

d) einen Text in den „Blättern des Informationszentrum 3. Welt“

https://www.iz3w.org/zeitschrift/ausgaben/359_rechtspopulismus

3.2 Online-Dokumentation

Insgesamt 25 JournalistInnen – RedakteurInnen und KorrespondentInnen der taz sowie Freie – und einige WissenschaftlerInnen haben dazu in 21 Ländern gemeinsam recherchiert. Entstanden sind detaillierte Länderreports zur EU, den acht wichtigsten europäischen Geberstaaten und Israel, sowie 26 afrikanischen Staaten und der Türkei. Es gibt Hintergrundberichte zu den wichtigsten Themen: Zahlungen, Frontex, Internierung, Geschichte, Rüstung, Abschiebung, Diplomatie und Biometrie. Zu lesen sind afrikanische Stimmen, Interviews, Reportagen und Features – insgesamt rund 100 Texte, viele vor Ort recherchiert. Zudem haben wir einen großen Teil der diesen Abkommen zugrunde liegenden Vertrags- und internen Strategiepapiere beschafft, darunter geheime Dokumente. Auch sie sind aufbereitet auf der Webseite zu finden. Entstanden ist die umfassendste Dokumentation der europäischen Migrationskontrolle in Afrika, die es gibt, eine mehrsprachige (EN + FR online ab Mitte April=) interaktive Datenbank, inklusive Start-Trailer für Social Media Werbung.

<https://migration-control.taz.de/#de>

3.3 Öffentliche Veranstaltungen

- 16. Dezember: Ballhaus Naunynstraße Berlin, mit Christian Jakob, Daniél Kretschmar und Simone Schindwein (taz-Redaktion) Samir Abi (Observatoire Migration, Lomé, Togo), Michael Flynn (Direktor Global Detention Project, Genf) und Chris Jones (Statewatch, London) mit rund 300

BesucherInnen: <http://www.taz.de/!163342/>

- 10. Januar: „taz Salon“ Bremen, mit Christian Jakob und Nina Schwarz (Netzwerk kritische Grenzregimeforschung)
- 1. Februar: Rosa Luxemburg-Stiftung Berlin, mit Christian Jakob, Nina Schwarz (Netzwerk kritische Grenzregimeforschung) und Niema Movassat (MdB Die Linke), eine Wiederholung geplant: <http://www.rosalux.de/documentation/57631/schengen-fuer-uns-zaeune-fuer-afrika.html>

3.4 Lange Erwähnung BuPress PK, diverse afrikanische Seiten, deutsche Medien, Radio etc.

- ab Minute 31:29: https://www.youtube.com/watch?v=OY-7bisiT_c
- <http://www.theafricancourier.de/news/funds-given-to-african-governments-to-control-migration-will-mainly-benefit-european-companies-reveal-german-journalists/>
- <http://allafrica.com/stories/201612190169.html>

3.5 Buch Christoph Links Verlag „Die neuen Grenzen Afrikas“

Mit dem Christoph Links Verlag haben wir Mitte März einen Vertrag über die Publikation eines 200-seitigen Buches mit dem Arbeitstitel „Die neuen Grenzen Afrikas“ geschlossen. Das Buch erscheint zur Buchmesse im Oktober 2017.

3.6 Film Arte Produktionsfirma MobyDok Medienproduktion

Die für den Sender Arte tätige Berliner Flimproduktionsfirma MobyDok Medienproduktion ist im Dezember 2016 an uns herangetreten. Im März 2017 hat Arte schriftlich erklärt, einen 82-minütigen Dokumentarfilm für einen Thementag produzieren zu wollen, für den wir als AutorInnen fungieren sollen. Das Treatment – die Drehbuch-Vorstufe – ist in Arbeit. Der Vertrag soll im Mai unterzeichnet werden. Der Letter of Intent ist anbei.

3.7 Gespräch mit kritnet – Netzwerk kritische Grenzregimeforschung Übernahme

Mit dem Netzwerk kritische Grenzregimeforschung (*kritnet.org*) stehen wir in Kontakt. Wir möchten die Webseite mittelfristig an eine NGO übergeben, damit diese sie dauerhaft aktuell halten kann.

3.8 Workshop 10 afrikanische JournalistInnen

Voraussichtlich in der Zeit vom 19. bis 25. Juni 2017 wird die taz Panter Stiftung eine Gruppe von zehn afrikanischen JournalistInnen aus den Partnerstaaten der EU Migration Compacts nach Berlin einladen. Schwerpunktmäßig soll der neuntägige Workshop in Berlin mitdeutscher und europäischer EZ mit Bezug auf Flucht und Migration befassen. Unsere Recherchen sind wesentliche Grundlage des Workshops. Er soll zeitlich zwischen dem Afrika G20 Partnership Summit und dem Global Forum for Migration an Development angesiedelt sein. Dies soll JournalistInnen, die wegen schwieriger Visa-Formalitäten und/oder hoher Reisekosten nicht nach Deutschland reisen könnten, die Möglichkeit geben, auch über diese Konferenzen zu berichten.